

## Der Blick prallt am Objekt ab, schnell zurück

TANZTAGE BASEL 08 **Der Tanzabend «Soirée» von Alexandra Bachzetsis ist eine meisterhafte Inszenierung über die Entmachtung des Voyeurs durch sein Objekt und über die Lust am Spiel mit Frauenrollen.**

JANA ULMANN

Betrachten macht Lust. Mit Schaulust wird auf jeder Bühne operiert. Auch im Theater werden unter den Blicken der Zuschauer die Darsteller Objekte und Phantasmen. Man könnte auch umgekehrt argumentieren: Wer die Lust des Betrachters steuern kann, ist der Situation mächtig. Diese Regentschaft statuieren die elf Performerinnen im Tanzabend von Alexandra Bachzetsis von Anfang an. In einer raffinierten Verkehrung der Blickrichtungen macht das Stück «Soirée» gleich zu Beginn klar, wer wen unter der Knute hat. Das ist, wenn nackte oder in Lack und Leder gekleidete (Frauen)Körper wie hier im halbpor-nografischen Stil dem Voyeurismus der betrachtenden Frauen und Männer preisgegeben werden, alles andere als selbstverständlich. In dieser «Soirée» aber prallt der Blick am Objekt ab und schnell zurück zum Sender.

Eine D-Jane in engen weissen Jeans, die nackten Brüste mit silbernen Sternen beklebt, stöckelt keck durchs Publikum und stellt sich hinters Mischpult. Das Publikum steht vorerst etwas irritiert im Raum und linst vergeblich nach rettender Theaterbestuhlung. Harte Beats jagen zwei Frauen im engen kleinen Schwarzen brutal zu einem immer schneller werdenden aufreizenden Tanz.

**DIE HERDE** der Zuschauer setzt sich in Bewegung. Jetzt braucht es eine gute Guckposition, um nichts zu verpassen. Eine süsse Blondine im samtenen Kleid haucht ins Mikro, das Licht ist

dämmrig. Hinter der Blondine öffnet sich ein Vorhang. Dahinter sitzen weitere Frauen, halb-seiden ausgestattet, bewegen ihre Lippen zum Song und werfen provozierende Blicke ins noch immer stehende Publikum. Das tut sich, schwer damit, Platz zu nehmen. Denn das bedeutet in hier nicht nur, Blicken ausgesetzt zu werden und verlangt nach Selbstinszenierung.

Das Trio Alexandra Bachzetsis, Tina Bleuler und Lies Vanborn, das hinter diesem Abend steckt, nennt sich «Company» und wurde 2007 gegründet. Die Performerinnen buchstabieren Bewegungs- und Inszenierungsformeln des Weiblichen im Medienzeitalter. Ein regelrechtes Bombardement mit Frauenbildern aus Kino, Fernsehen und Werbung nach allen Regeln der Verführungskunst aufgetischt. Aber was bringt diese Inszenierung der Inszenierung von Frauenbildern? Steckt da mehr dahinter als «sex sells»?

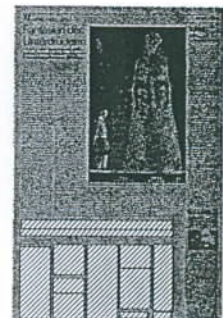
Je länger der Abend dauert, umso mehr wünschte man sich naiv den Ausbruch der in ihren Mustern eingespannten Frauenkörper. Noch einmal bietet eine nur mit cremefarbenen Stiefeln bekleidete Frau auf einem Stuhl eine Show mit Table-Dance-Versatzstücken. Ist die maximale Freiheit in den Augen einer durch und durch inszenierungsgeilen Gesellschaft in der freien Adaption der ausgehöhlten Bilder wirklich schon gegeben? Reichen «Sex» und «Thrill» für den Kick im Theater? Bei der Repe-tition der immerzu gleichen Bilder bleiben Gegenentwürfe und die Produktion anderer Bild-

und Bewegungssprachen auf der Strecke. Andererseits: Warum sollte ausgerechnet das Theater immerzu keusch die Welt retten? Bleibt noch zu erwähnen, dass der Performerin Bachzetsis in der Kunsthalle Basel noch bis zum 16. November eine Einzelausstellung gewidmet ist, in deren Rahmen zahlreiche Performanceshows zu sehen waren. Auch das ist das Spannende an den fraglos verstörend inspirierenden Arbeiten von Bachzetsis: Sie wissen ein breites Publikum für sich einzunehmen.

**Kaseme Basel** 15. November:  
«Exotic Dreams», Oona Project/  
Massimo Furlan



**DER BLICK** Spiel mit Verführung und Weiblichkeit. zvg



Argus Ref 33304663